

# Der kleine See mit der grossen Bühne

Der Rotsee ist ein Ruder-Hotspot. Grossereignisse sind nur möglich, weil sich LUCERNE REGATTA vor zwei Jahren quasi neu erfunden hat. Ein Blick hinter die Kulissen.



Der internationale Sportanlass hat eine grosse Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Luzern.

Bernhard Marbach

VON KATHRIN AERNI

## Neue Serie Weltklasse Luzern

Diese Serie handelt von Luzerner Organisationen, Firmen und Institutionen, die eine Ausstrahlungskraft weit über den Kanton und sogar die Schweiz hinaus aufweisen. Dieser ist der erste Teil der im Wochenrhythmus erscheinenden Serie. Nächste Woche ist die Firma Paiste AG aus Nottwil an der Reihe, die sich der Herstellung und dem Handel mit Musikinstrumenten verschrieben hat.

Es ist Ferienzeit: Und der Rotsee und sein Naturerholungsgebiet laden zum Entspannen ein. Ein Bub angelt, eine Mutter spaziert mit ihrem Kind, andere sitzen auf den Sitzbänken und schauen einer Entenfamilie zu. Naturidylle pur. Auf dem See ist ein einziges Ruderboot auszumachen, das seine Bahnen zieht.

Kaum vorstellbar, dass hier - mitten im Naturschutzgebiet - das Herz des internationalen Rudersports schlägt. Denn hier findet jährlich Anfang Juli die wichtigste Weltcup-Regatta statt. Vor erst gerade zwei Wochen durchpflegten rund 900 Top-Ruderinnen und -Ruderer aus 55 Ländern das stille Wasser. Der Rotsee zieht jeweils die weltbesten Athletinnen und Athleten an. So findet hier seit 20 Jahren das Weltcup-Finale statt. In den Jahren 2008, 2012 und 2016 war Luzern auch der Austragungsort der letzten Olympia-Qualifikationsregatta.

Alle kehren immer wieder gerne an den Ort zurück, wo das Gewässer so fair ist wie kaum woanders auf der Welt. Der schnurgerade See - ein Relikt aus der Eiszeit, als ein Stück Reussgletscher im Flussbett liegen blieb - ist von sanften Hügeln umgeben und schützt deshalb vor störendem Seitenwind. Zudem ist die Strömung minimal. Geradezu prädestiniert für eine Regatta. So erstaunt es nicht, dass der Rotsee auch «Göttersee» genannt wird.

### 14 Tage volles Arbeitseinsatz

Der naturgegebene Idealfall ist aber nur die eine Seite der Erfolgsgeschichte. Die andere ist die gute Organisation der LUCERNE REGATTA. Kaum vorstellbar, wie viele Vorbereitungen und ehrenamtliche Arbeiten hinter einem solchen Grossanlass wie dem des Ruder-Welt-



Heinz Schaller (Logistik und Infrastruktur) und Andreas Bucher (Präsident) blicken optimistisch in die Zukunft; die neuen Infrastrukturen haben die Feuertaufe bestens bestanden.

Kathrin Aerni

cups stecken. Zwei vom siebenköpfigen Organisationskomitee stellten sich für ein Gespräch zur Verfügung: Präsident Andreas Bucher und Heinz Schaller, Hauptverantwortlicher für Logistik und Infrastruktur. Zudem ist Schaller Chef des Leistungsruderns. Der 60-jährige Bauingenieur aus Sursee gewann 1979 die Luzerner Regatta. Seither engagiert er sich unermüdlich für den Schweizer Rudersport und die LUCERNE REGATTA, wie der Anlass seit 2016 heißt. Das Engagement des Präsidenten ist ebenso

«Die Ansprüche vonseiten des internationalen Ruderverbands FISA sind gestiegen.»

ANDREAS BUCHER PRÄSIDENT

gross: Die beiden haben während der Regatta zwei Wochen ein volles Arbeitspensum zu bewältigen. Früher habe es jeweils noch einen klaren «Break» gegeben nach den Regatten. Doch dies sei immer weniger der Fall, sagt Präsident Andreas Bucher. Die Ansprüche seien gestiegen, auch die vonseiten des internationalen Ruderverbands FISA, der für das Wettkampfreglement zuständig ist. Die sieben Ressortverantwortlichen im Luzerner OK können sich auf ein Komitee von 45 Leuten stützen. Dazu kommen über 200 ehrenamtliche Helfer am Grossanlass selber.

### Grosse Bedeutung für Luzern

Das Budget der LUCERNE REGATTA liegt knapp unter einer Million Franken. Es sei etwas eine Gratwanderung, ob am Schluss ein kleiner Gewinn heraus schaue oder ein Verlust, sagt OK-Präsident Andreas Bucher. Dennoch hat der internationale Sportanlass eine grosse Bedeutung für den Wirtschaftsstandort

## Von der Kloake zum fairen Ruder-Gewässer der Welt

Über Jahrzehnte waren die Abwasser der damaligen Stadtquartiere in ihn geleitet worden. Erst 1921 schuf der Reuss-Rotsee-Kanal Abhilfe. Die Luzerner organisierten auf dem Rotsee 1962 die ersten Weltmeisterschaften im Rudersport und 1974 die ersten Ruder-Weltmeisterschaften mit Frauen. Dann die Enttäuschung: Luzern scheiterte mit seiner Bewerbung für die WM 2011. Die Infrastruktur genügte den Anforderungen nicht. 2009 definierte eine Studie eine Strategie zur Gesamterneuerung der Ruderinfrastrukturen unter Berücksichtigung naturnaher Lebensräume und der Naherholung. Ein Jahr später fiel mit der Gründung des Vereins Naturarena Rotsee der Startschuss für das Gesamtprojekt. Dieses betrug 16 Millionen Franken und wurde durch öffentliche und private Zuschüsse finanziert.

Luzern, insbesondere weil der Grossanlass jährlich wiederkehrend stattfindet. So generiert er rund 2,5 Millionen Franken allein an Hotelübernachtungen. Und die Wertschöpfung für Luzern liegt insgesamt zwischen 6 und 8 Millionen Franken. Das ist nicht selbstverständlich. Als die Kandidatur für die Ruder-WM 2011 scheiterte, schien der Anlass in unsichere Gewässer abzudriften. Doch die damalige Enttäuschung war die Initialzündung für einen Neustart des Traditionsanlasses. Der Verein Naturarena Rotsee wurde gegründet mit dem Ziel, die Rudersport-Infrastrukturen am Rotsee zu modernisieren und die für Luzerns internationale Ausstrahlung wichtige Rudertradition aufrechtzuerhalten.

Aus dem Regattaverein Luzern und seinem Anlass wurde die LUCERNE REGATTA. Trotz der sportlichen Ausrichtung sollten Erhalt und Pflege des Erholungs- und Landschaftsraums aber immer hohe Priorität genießen. Bewusst wurde der Verein daher breit abgestützt mit ehrenamtlich tätigen, engagierten und gut vernetzten Personen aus Wirtschaft, Politik und Sport. Die Geschäftsleitung übernahm der Gemeindeverband LuzernPlus. Dieser initiierte die Zusammenarbeit, stellte die notwendigen Personen zur Verfügung, bündelte Interessen und brachte diese gegenüber den zuständigen Behörden auch wirkungsvoll ein», wie LuzernPlus-Präsident Pius Zängerle sagt. Und Naturarena-Rotsee-Geschäftsführer Cédric Haibermacher ergänzt: «Es gab immer wieder Interessenkonflikte oder andere Herausforderungen, aber dank gemeinsamen Interessen am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen der Rotseeregatten konnten wir alles meistern.»

Und wenn Rotseeregatten vorbei sind, dann wird wieder gefischt, spaziert und Enten zugesehen.